

## Ein tolles Team

Indra und Martin Baumgart führen einen ökologischen Vorzeigebetrieb

**Im Bonner Stadtteil Meßdorf findet sich zwischen Wohnhäusern eine grüne Idylle: Gut Ostler ist als ehemaliger Zehnthof der historische Kern des Ortes. Hier sind Dr. Martin Baumgart und seine Frau Indra mit ihren drei Kindern zu Hause. Die beiden Absolventen der Landwirtschaftlichen Fakultät führen mit vielen kreativen Ideen einen ökologischen Vorzeigebetrieb. Ulrike Eva Klopp hat die Familie besucht.**

„Der Chef? Moment...“ Dr. Martin Baumgarts Büro ist bis unter die Decke voll mit Büchern, Broschüren und Aktenordnern. „Ich sitze kaum noch auf dem Traktor, sondern mehr am Schreibtisch“, sagt er nicht ohne Bedauern. „Heute muss man gerade als zertifizierter Betrieb alles dokumentieren, es gibt tausend Richtlinien... Papierkrieg eben. Gehen wir nach draußen?“ Seine Frau und der siebenjährige Lovis kommen mit. Sie haben schon unzählige Führungen durch ihren offiziellen Demonstrationbetrieb für ökologischen Landbau gemacht, aber nach wie vor sichtliche Freude daran.

Die Tomaten im Gewächshaus sind ein guter Rahmen für ein „grünes“ Familienfoto. Motive gibt es reichlich auf dem Gut mit 13 Hektar Ackerfläche, Landmaschinen, Schafen, Schweinen, Geflügel, Kaninchen und Bienen. Gerade trabt eine kleine Pferdeherde aus dem offenen Stall auf die Weide - die Baumgarts betreuen außer ihrem getüpfelten „Winnie“ auch Gnadenbrot-Pensionspferde. Aber Gut Ostler ist nicht nur aktiver Bauernhof, sondern ein beliebtes Ziel für Besucher: Etwa 10.000 sind es im Jahr. Sie kommen zu internationalen Fortbildungen, Tagungen, Kursen für Kinder und Erwachsene nach dem Motto „selbst ernten, zubereiten und gemeinsam essen“ oder einfach zum Feiern. „Hier ist unser Seminarraum!“ Baumgarts haben eins der Gewächshäuser möbliert. Mit bunten Gemälden, hier zeigt sich die künstlerische Hand des (Schwieger)Vaters,

wirkt es hell und einladend. Wie der romantische Gewölbekeller kann es für Veranstaltungen gebucht werden. Am Teich leuchten zwei weiße Indianertipis mit Feuerstelle und Totem. Auf dem Wasser glitzert die Sonne, ein schwimmender Sitzplatz macht kleine Wellen. Ein Plätzchen zum Bleiben... wenn nicht der kunterbunte, selbst gebaute „Sinnengarten“ locken würde. Er lädt zum Schmecken, Fühlen, Hören und Riechen ein. Das Heu-Hotel in der Scheune hat Platz auch für größere Gruppen. Sogar Trauungen sind auf dem Gut möglich: An der Einfahrt steht eine kleine geweihte Kapelle. Auch die Baumgarts haben dort geheiratet. Kennengelernt haben sie sich, als er schon „Gutsherr“ war; sie kam als Praktikantin - und blieb.

### Motto: Kreativ bleiben!

„Unsere Spezialisierung liegt darin, sich nicht zu spezialisieren“, sagt Baumgart. Seine Frau lacht, den Spruch hört sie nicht zum ersten Mal. „Unser Motto ist: Kreativ bleiben! Denn heute ist es sehr schwer, als rein landwirtschaftlicher Betrieb zu überleben“, erklärt sie. So sind neudeutsch „Events und Catering“ ein weiteres Standbein und Domäne der Gutsherrin. Ihr Handy klingelt. „Ja, ich komme!“ Gerade sind Interessenten eingetroffen, um eine Feier zu besprechen.

„Mein Hauptjob ist eigentlich Entwicklungshelfer und Consultant“, betont Martin Baumgart. „Diese Arbeit läuft bei all unseren Aktivitäten scheinbar im Hintergrund, aber wir sind offizieller Partner von InWEnt, der Gesellschaft für Internationale Weiterbildung und Entwicklung. Wir betreuen Praktika und Fortbildungen hauptsächlich für afrikanische, aber auch südamerikanische, asiatische und osteuropäische Teilnehmer.“ Nach seiner Arbeit in Westafrika hatte er fünf Jahre lang als Dozent landwirtschaftliche Summerschools an der Hochschule der Lakota Nation aus South Dakota/USA betreut. Der Kontakt ist nicht abgerissen - und die

indianisch inspirierten Schnitzereien und Gemälde auf dem Hof kommen nicht von ungefähr.

Gut Ostler ist nicht nur größter Arbeitgeber in Meßdorf, sondern auch gewissermaßen der historische Kern. Im Jahr 788 gegründet, wird dort seit mehr als 1200 Jahren Landwirtschaft betrieben. Baumgarts haben den Betrieb gepachtet, Besitzerin Louise Halstrick wohnt in der ehemaligen Wassermühle auf dem Gelände. Die Landwirtschaft liegt Indra und Martin Baumgart keineswegs in den Genen. „Unser Sohn Lovis ist tatsächlich der erste gebürtige Bauer bei uns“, schmunzeln sie. „Er hat schon als Kleinkind mit auf dem Traktor gegessen.“ Jetzt brettet Lovis mit einem Freund auf seinem Kindertraktor über den Gutshof, die Katze flüchtet lieber.

Wie fühlt man sich als Gutsherr? „Das ist einfach ein traumhafter Ort, Land und Stadt so nah beieinander“, sagt Indra Baumgart. „Und als Mutter von drei Kindern in solcher Freiheit so kreativ arbeiten kann ich nur hier.“ Das Umfeld ist für Lovis, Miro und die kleine Carla der reine Abenteuerspielplatz. Ansonsten haben die Baumgarts die typischen Probleme eines alteingesessenen Hofes, der allmählich zugebaut wurde: „Menschen wollen ländliche Umgebung und ziehen hierher, mögen aber



Alumni  
& Freunde



Foto: uk

keine ländlichen Belästigungen wie Geruch, Geräusche oder Trecker-spuren auf der Straße... Andererseits kommt ein sehr modernes Problem dazu: Bei unseren Veranstaltungen parken hier natürlich auch mehr Autos als sonst.“ Seine Anerkennung muss sich das Ostler-Team hart erarbeiten. „Anfangs wurden wir schon ziemlich kritisch beäugt, heute ist das eher gespalten.“

Bei den Familien der Umgebung jedenfalls stößt der Hof auf große Akzeptanz. Denn Kinder, die Familie, die Gemeinschaft sind Baumgarts sehr wichtig. Längst besteht eine Partnerschaft mit der Laurentius-Grundschule, Martin Baumgart kam sogar schon mit dem Traktor auf den Schulhof. „Nach dem Motto ‚Schule auf dem Bauernhof‘ wollen wir jetzt auch einen Pavillon als ‚Grünes Klassenzimmer‘ einrichten“, sagt er. Auch an die Jüngsten ist gedacht: Ein alter Zirkuswagen auf dem Gut gehört den „Hofspatzen“, einer von der

Bürgerstiftung Bonn geförderten Elterninitiative für Kinder im Vor-Kindergartenalter. Eins der Spätzchen ist die zweijährige Carla.

Zum 14köpfigen Team in Haus und Hof gehören auch Männer und Frauen mit Behinderungen, denn Gut Ostler ist prämiertes Integrationsbetrie-b. „Gerade in der Landwirtschaft finden geistig behinderte Menschen sehr gute Möglichkeiten, sich einzubringen und durch eigene Verantwortungs-bereiche Selbstbewusstsein aufzubauen. Aber natürlich brauchen unsere Fünf auch viel Betreuung und persönliche Zuwendung“, sagen die Baumgarts. Immer wieder werden sie im Vorbeigehen etwas gefragt und antworten freundlich.

Baumgarts sind nicht die einzige Absolventen der Universität Bonn auf Gut Ostler: Zwei ehemalige Praktikanten sind heute feste Mitarbeiter und einige Diplomarbeiten entstanden hier. Derzeit läuft kein Projekt

mit der Universität, aber der Kontakt zu Professor Dr. Heinrich-Carl Weltzien, Experte für Pflanzenkrankheiten, ist seit vielen Jahren lebendig. Ursprünglich war es sogar eine gemeinsame Idee, Ostler als Versuchsgut für ökologischen Landbau und als Muster für urbane Landwirtschaft zu etablieren. „Näher an der Uni wäre es doch kaum gegangen“, bedauert der Pächter. Er ist ganz der landwirtschaftliche Praktiker: „Natürlich kann ich auch eine Power Point-Präsentation – aber ich gehe viel lieber raus und zeige bei uns auf dem Gut, was Biodiversität bedeutet: alte Pflanzensorten und Nutztier-rassen bewahren!“

Was machen die Baumgarts eigentlich nicht? „Wir haben immer neue Ideen.“ Manchmal gehört auch dazu, eine aufzugeben: Der Hofladen rentiert sich nicht. Martin Baumgart lacht seine Frau an und die lacht zurück: „Jedenfalls sind wir ein tolles Team!“

UK/FORSCH

## Neulich beim Absolventenfest



Sarah Kim „ortete“ vor Beginn der großen Feier noch schnell per Handy eine Freundin.

Simone Mersch ist pünktlich zur Absolventenfeier aus Australien zurück gekommen. Sie und ihre Freundin Judith Bühlmeier haben Ernährungs-



wissenschaft studiert. Sie fanden die Stadt und die Uni Bonn schön, hätten sich aber eine andere, praxisbezogenere Studienstruktur gewünscht. Judith Bühlmeier schreibt jetzt ihre Doktorarbeit am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln.



Iris Häring hat Erziehungswissenschaft studiert, Knut Leiß ist Student der Informatik. Söhnchen David findet die Mama in Talar und Barrett etwas ungewohnt.

Tobias Krüger ist seit August als Chirurg in der Schweiz tätig. Das Verhältnis zu den Professoren sei sehr gut gewesen und er würde wieder Medizin studieren, dann gerne mit mehr Praxisbezug und schnellerer



Spezialisierung. „Aber mit der neuen Approbationsordnung hat sich da ja was geändert“, sagt er.

Daniela Floß und ihre Freund Dominik Tischlinger haben Pharmazie studiert und arbeiten im Praktischen Jahr in einer Bonner Apotheke. „Das war das richtige Fach und wir würden uns alles wieder so wünschen.“ Vor dem Fest hatten sie sich in der Pressestelle zur Einstimmung schon die DVD-Aufzeichnungen der beiden letzten Jahre besorgt.



Biologiestudentin Sabine Topka war in diesem Jahr als Helferin beim Unifest aktiv. Würde sie selbst teilnehmen? „Auf jeden Fall!“



Fotos: uk